



Dr. Kurt Anschütz

www.anschuetz-berlin.eu

Gotteszauber.

1. Korintherbrief, Kapitel 3, Vers 9: „Ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bauwerk.“

Liebe Gemeinde,

wann immer Menschen etwas Neues beginnen,
beginnen sie es mit Zutrauen – mit Zutrauen zu sich selbst und zugleich auch schon mit Zutrauen zu dem, was da an Neuem entstehen soll.

Wir müssen gar nicht weit suchen, um zu verstehen, was gemeint ist.
Denn wir haben ja selbst schon jene wunderbare Dynamik erlebt, die uns plötzlich umtreibt, ins Leben treibt, wenn wir eine neue Beziehung beginnen: Wir kommen ins Staunen über unsere Kraft zur Liebe, und wir wachsen ins Vertrauen zu jenem Menschen hinein, der uns noch fremd ist, uns aber doch schon mächtig anzieht.

Sehnsucht und Hoffnung stellen uns in einen weiten Raum.

Denn plötzlich sind wir nicht mehr nur die, als die wir uns kennen, nicht länger mehr nur die, die wir durch unsere Lebensgeschichten geworden sind.

Sondern plötzlich sind wir Wartende: Wer kommt uns entgegen?

Und Hoffende sind wir, als wären wir noch einmal Kinder: Wer dürfen wir werden?

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“, sagt Hermann Hesse.

Solcher Zauber kann nicht verweilen. Wir wissen das, wir sind ja Lebenserfahrene.

Aber dennoch mag er eingeschrieben bleiben in uns - Erbe und Anker, Kraft für blasse Zeiten: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“

Von der wundersamen Dynamik des Anfangs redet auch die Bibel - nicht etwa, indem sie abstrakte Erwägungen anstellte.

Sondern in präzisen Geschichten erzählt sie von Menschen, die plötzlich aus

*Ansprache in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin im Abendgottesdienst am 21.10.2016.
Abendgottesdienste finden von Montag bis Freitag jeweils um 17.30 Uhr und um 18.00 Uhr statt.
Informationen zur Kirche und zur Gemeinde finden Sie unter: <http://www.gedaechtniskirche-berlin.de/> und: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kaiser-Wilhelm-Ged%C3%A4chtniskirche>*



ihrem Leben fallen, weil sie einen Ruf gehört haben:

Abraham soll alles hinter sich lassen, um hinauszuziehen in die unheimliche Fremde, damit er zu seiner Bestimmung finde und Ahnvater eines ganzen Volkes werde.

Die Propheten sollen heraustreten aus der Gemeinschaft der Frommen, und mutig und einsam sollen sie reden gegen den herrschenden Geist.

Und *Maria gar* soll sich einlassen auf die Zumutung ohnegleichen und es geschehen lassen, dass sie den Heiland in die Welt gebäre.

Alle diese Menschen sind in den Ursprung gestellt, und in der Bibel wird geduldig beschrieben, wie sie durch Zittern und Zaudern hindurch *allmählich* begreifen: „Unser Altes ist vergangen, Gott selbst ist uns begegnet!“

Mitten in diesem Gotteszauber aber wird das Bangen bleiben: Denn Gott ruft stets ins Unbekannte. Nicht Poesie wird sie sein, die Große Fahrt mit Gott. Wer sich aufmacht, braucht den Glauben.

In solchem Glauben leben auch die ersten Christen in Korinth. Wenige Jahre nach Jesu Tod hatten sie sich zusammengefunden.

Korinth: uralte Hafenstadt am Mittelmeer, moderne Wirtschaftsmetropole, Eingesessene seit je und jüngst Gestrandete aus aller Welt, Religionen wie Sand am Meer – solchermaßen lebendig lebt's sich in Korinth!

Und Platz gibt's selbst noch für jene Hundert, die doch schon aus einer anderen Welt leben.

Denn auch sie - Heimsuchung und Befreiung zugleich - hatten erkannt: „Gott hat uns herausgerufen! Jesus ist nicht tot, er ist unser Erlöser. Ach, und wir müssen es nun wagen. Denn geworden sind wir *Gottes Menschen für die Welt!*“

Welche Dynamik im Ursprung!

Wie viel Mut zu Gott!

Der Apostel Paulus jedoch besingt weder den Zauber, noch befreit er aus dem Zagen. Wohl aber redet er von der *Verwandlung*.

Und diese Verwandlung ist bereits geschehen:

„Ihr Hundert in Korinth, Aquila und Priscilla, Titius und Stephanas und wie Ihr sonst noch heißen mögt: Ihr seid nun Gottes Ackerfeld und Gottes Bauwerk.“

Die Bilder, die Paulus verwendet, sprechen unmittelbar.

„Ackerfeld“ meint: Alles beginnt winzig und wird aufwachsen ins Große.



„Bauwerk“ meint: So bleibt nun unverzagt, denn Ihr seid bereits vollendet,
Gott wohnt mit Euch.

Auf *unserer* Suche nach dem Zauber fragen wir die Hundert:
„Wie lange hat er gedauert?“

Da antworten sie:

„Es war so, wie Paulus es versprach:
Unserem Glauben wohnte der Segen inne.
Der Segen Gottes aber kennt keine Zeit.
Und deshalb wollen wir ihn an Euch weitergeben.
Denn Jesus Christus ruft auch Euch.“

Amen.